Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees NEWSLETTER

14.08.2021

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Mehr Tierwohl: Förderbedingungen für Stallumbauten werden verbessert, 09.08.2021

Für den angestrebten Umbau der Tierhaltung in Deutschland hin zu höheren Standards können Landwirte auf bessere Fördermöglichkeiten zählen. Bundesagrarministerin Julia Klöckner (CDU) sagte der Deutschen Presse-Agentur: «Wir haben in Brüssel erreicht, dass die Förderung für Tierwohlställe auf bis zu 80 Prozent der Investitionssumme erhöht werden und länger als sieben Jahre laufen darf.» Dies sei «ein ganz wichtiger Punkt für die Verlässlichkeit von Investitionen in bessere Haltungsbedingungen».
Landwirtschaftsvertreter fordern mehr Planungssicherheit, um Investitionen in bessere Ställe zu erleichtern - denn Tilgungen laufen oft über 20 oder 30 Jahre. Eine Förderung aus Mitteln der EU-Agrarfinanzierung, die dann in der Regel mit nationalen Zuschüssen ergänzt wird, war bisher auf maximal sieben Jahre begrenzt. Nach Klärungen mit dem EU-Parlament und der EU-Kommission soll die Förderdauer künftig unbegrenzt sein, wie das Ministerium erläuterte. Durch den Fokus auf höheres Tierwohl sei nun außerdem eine Förderung von bis zu 80 Prozent der Investitionssumme möglich - also eine Verdoppelung ausgehend von der bisherigen Obergrenze von 40 Prozent in der normalen Investitionsförderung. Klöckner betonte in einem der dpa vorliegenden Schreiben an den Deutschen Bauernverband: «Für die Gestaltung langfristig tragfähiger Planungs- und Förderbedingungen für eine tierwohlgerechte Transformation der Tierhaltung ist unsere Initiative ein ganz wesentlicher Erfolg.»

Grünen-Expertin Renate Künast warf Klöckner vor, sich «wieder nur mit einer Ankündigung» hervorzutun zum Ende einer Legislaturperiode, in der nichts für den Tierschutz erreicht worden sei. Gerichtsurteile und ein europäisches Vertragsverletzungsverfahren hätten mehr Tierschutz in Deutschland erzwungen. Der Handel gehe längst eigene Wege. Für die notwendige Reduzierung der Tierzahlen aus Klimaaspekten sei nichts getan worden, sagte Künast. Tierhaltung sei insbesondere für Schweine sogar schlechter geworden.
In der Debatte um mehr Umwelt- und Tierschutz in der Landwirtschaft ist nach jahrelangen Auseinandersetzungen zuletzt ein breiter Konsens erreicht worden. Unter anderem legte eine Kommission unter Leitung von Ex-Agrarminister Jochen Borchert ein Konzept für schrittweise höhere Standards bis 2040 vor - verbunden mit einer gesicherten Finanzierung für die Bauern. Dafür werden Milliardeninvestitionen veranschlagt. Zur Finanzierung ist auch eine «Tierwohlabgabe» auf Fleisch und Wurst im Supermarkt im Gespräch. Konkret umsetzen müsste dies eine neue Regierung nach der Bundestagswahl.

Die Borchert-Kommission stellte «erheblichen Handlungsbedarf zur Verbesserung des Tierwohlniveaus in der Nutztierhaltung» fest. Wie das Statistische Bundesamt für 2020 mitteilte, leben Schweine zu 79 Prozent auf Vollspaltenböden aus Beton, die Tierschützer kritisch sehen. Der Anteil von Teilspaltenboden, bei dem Tiere auch Fress- und Liegezonen mit Stroh haben, ging seit 2010 auf 17 Prozent zurück. Bei Rindern sank der Anteil der Anbindehaltung im Stall auf 10 Prozent, 83 Prozent der Tiere leben in Laufställen, in denen sie sich freier bewegen können. Auf Weiden grasen konnte demnach 2019 knapp ein Drittel (31 Prozent) der Rinder, 2010 waren es 37 Prozent gewesen.

Quelle: Proplanta.de

bpt startet Unterschriftenkampagne gegen weitreichendes Antibiotikaverbot, 09.08.2021

Mit einem Aufruf an seine Mitgliedspraxen startet der Bundesverband Praktizierender Tierärzte (bpt) morgen eine Kampagne, um bei Tierhaltern aller Tierarten bis zum 8. September Unterschriften gegen das vom EU-Parlament geplante weitreichende Antibiotikaverbot zu sammeln. Im Vorfeld der finalen Abstimmung in Brüssel Mitte September sollen die gesammelten Unterschriften an die deutschen Abgeordneten im EU-Parlament übergeben werden. Damit will der Verband ein starkes politisches Zeichen setzen und deutlich machen, dass er das geplante Anwendungsverbot bestimmter Antibiotika bei Tieren für tierschutzwidrig hält, weil viele Krankheiten dann nicht mehr oder nicht mehr adäquat behandelt werden könnten.
„Tierhalter müssen erfahren, was in Brüssel weitgehend im Verborgenen vor sich geht und welche Konsequenzen die zu befürchtende Entscheidung für ihre Tiere haben wird. Fakt ist, dass das Europäische Parlament wissenschaftliche Fakten ignoriert und nicht nur, wie vorgegaukelt wird, Nutztiere von einem Anwendungsverbot betroffen wären, sondern alle Tierarten“, erläutert bpt-Präsident Dr. Siegfried Moder die Kampagne. „Zum Wohl aller Tiere müssen wir uns deshalb dafür einsetzen, dass alle für die Tiermedizin zugelassenen Antibiotika auch in Zukunft weiter zur Behandlung zur Verfügung stehen. Anderenfalls würde es schlimmstenfalls den Tod vieler Tiere bedeuten.“
Der Ruf nach Einschränkungen von Antibiotika in der Tierhaltung wegen zunehmender Resistenzen ist populär, doch kaum einer kennt Details oder Zusammenhänge. Nachgewiesenermaßen stammen nur etwa fünf Prozent der Antibiotikaresistenzen aus der Tierhaltung. „Deshalb macht es wenig Sinn, den Antibiotikaeinsatz bei Tieren immer weiter zu reglementieren, anstatt dort genauer hinzuschauen, wo Antibiotika inflationär eingesetzt werden und Resistenzen in der Masse wirklich entstehen“, betont Moder. Schließlich sind auch Tierärzte Menschen und wollen bei bakteriellen Infektionskrankheiten ebenso gut behandelt werden können wie jeder andere auch.“
Parallel zur Unterschriftenkampagne wurde auch eine Online-Petition unter ots.de/gWSW7W gestartet, die inhaltlich auf die bpt-Kampagne Bezug nimmt, aber nicht vom Verband initiiert ist. Die Online-Petition zielt primär auf Social Media-Nutzer und soll auch die Tierhalter/innen mitnehmen, die im Aktionszeitraum nicht in die Tierarztpraxen kommen und sich deshalb nicht direkt an der Unterschriftenkampagne beteiligen können.

Quelle: animal-health-online.de

Brandenburg: erster ASP-Fall bei Wildschweinen im Landkreis Uckermark, 12.08.2021

Ein weiterer Landkreis in Brandenburg ist von der Afrikanischen Schweinepest (ASP) betroffen. Bei einem erlegten Frischling in der Uckermark südwestlich von Criewen ist heute das Virus festgestellt worden. Der Landkreis Uckermark hat die erforderlichen Krisenstrukturen aktiviert und die notwendigen Bekämpfungsmaßnahmen eingeleitet. Um eine eventuelle weitere Ausbreitung frühzeitig zu erkennen, wird jetzt verstärkt nach Fallwild gesucht.
Ausbruch östlich vom ASP-Schutzzaun zu Polen: Wie das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MSGIV) heute bekannt gab, wurde bei einem erlegten Frischling in der Uckermark südwestlich von Criewen heute die ASP festgestellt. Der Erlegungsort befindet sich östlich des ersten ASP-Schutzzaunes zu Polen rund 300 Meter von der deutsch-polnischen Grenze entfernt. Der Landkreis Uckermark hat die erforderlichen Krisenstrukturen aktiviert und die notwendigen Bekämpfungsmaßnahmen eingeleitet. Priorität hat jetzt die flächenhafte Fallwildsuche westlich des ASP-Schutzzaunes, um eine eventuelle Ausbreitung der Tierseuche frühzeitig zu erkennen. […]

Quelle: schweine.net

vzbv: "Tierwohlabgabe müsste Steuersenkung für Obst und Gemüse gegenüberstehen", 12.08.2021

Der Chef des Verbraucherzentralen-Bundesverbands (vzbv), Klaus Müller, argumentierte gegenüber der Deutschen Presse-Agentur, dass einer Preissteigerung durch die Einführung einer Tierwohlabgabe eine Entlastung für Verbraucher gegenüberstehen müsse. Direkt wirken würde, wenn gleichzeitig Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte mit einem noch geringeren Mehrwertsteuersatz belegt würden. „Das heißt, wir wären hier unter 7 %."
Vorgeschlagen hatte eine Tierwohlabgabe die Borchert-Kommission. Hierüber sollen die Landwirte die Milliardeninvestitionen in bessere Haltungsbedingungen finanzieren. Denkbar wären demnach unter anderem 40 Cent pro Kilogramm Fleisch und Wurst, umgesetzt werden könnte dies als Verbrauchsteuer. Ministerin Julia Klöckner (CDU) unterstützt solche Pläne. Eine konkrete Umsetzung ist aber Sache einer neuen Regierung nach der Bundestagswahl.
Der dpa sagte Müller weiter, es gehe um Akzeptanz. „Wenn wir Tiere anders halten wollen, was die große Mehrheit der Bevölkerung unterstützt, dann schlägt sich das auch in den Preisen nieder." Teurere tierische Produkte bedeuteten für viele Verbraucher allerdings „einen echten Einschnitt in ihre Lebensgewohnheiten und auch ihr Haushaltsbudget". Darum sei es neben kostenloser hochwertiger Verpflegung in Kitas und Schulen und der Erhöhung sozialer Transferleistungen ein wichtiger Punkt, dies über die Mehrwertsteuer mit auszugleichen.
Eine Mehrwertsteuerreduktion zur Förderung von Obst und Gemüse hatte auch eine vom Bundeskabinett eingesetzte Kommission zur Zukunft der Landwirtschaft als eine Option für finanzielle Anreize genannt.

Quelle: topagrar.com

Tierwohlbonus: Entfällt die Umsatzsteuerpflicht? 12.08.2021

Für den Tierwohlbonus der Initiative Tierwohl (ITW) müssen Sie als pauschalierender Landwirt voraussichtlich keine Umsatzsteuer mehr an das Finanzamt abführen. Seit Juli 2021 wird der Zuschlag von den Viehhändlern an die Mäster ausgezahlt und nicht mehr von der ITW selbst. Nach Auffassung des Deutschen Bauernverbandes (DBV) ist die Zahlung damit eine „Nebenleistung" zur „Hauptleistung" und müsste konsequenterweise umsatzsteuerlich so behandelt werden wie die Hauptleistung. Pauschalierende Landwirten könnten dann 10,7 % in Rechnung stellen. Regelbesteuernde Landwirte erhalten auch weiter für den Zuschlag 7 % Ust. Der Betrag muss allerdings an das Finanzamt abgeführt werden. Im Gegenzug gewährt der Gesetzgeber diesen Betrieben – anders als bei Pauschalierern – den Vorsteuerabzug. Derzeit verhandelt der DBV mit dem Bundesfinanzministerium über eine Neuregelung.

Quelle: agrarfax.lv.de

Scharfe Kritik an ITW: Kein Absatz für Tierwohl-Schweine, 12.08.2021

Scharfe Kritik an der Initiative Tierwohl (ITW): Die Tiere, die nach den Haltungsstandards gehalten wurden, werden nicht wie angekündigt abgenommen. Schweinehalter bieten derzeit mehr Tierwohl-Tiere an als von der verarbeitenden und vermarktenden Branche abgenommen wird. "ITW-Tiere, die angeliefert werden, werden zum Teil nur ohne den vorgesehenen ITW-Bonus bezahlt", erklärt Schweinemäster Philipp Hansen im Video. Die Schweinehaltung in Deutschland befinde sich in einer tiefen Krise. "Europaweit herrschen in Deutschland derzeit die schlechtesten Preise für Ferkel und Schlachtschweine", erklärt Hansen weiter. Das Vertrauen der Landwirte in die Vermarktung der ITW sei erschüttert. Der Handel müsse nun dafür sorgen, dass ITW-Ware mit höheren Tierwohlstandrads entsprechend beworben wird, um den Absatz zu steigern, erklären Schweinemäster Philipp Hansen und Dietrich Pritschau, Vizepräsident im Bauernverband Schleswig-Holstein, im Video. Der Link dazu: youtu.be/T-RhHMG9KuU

Quelle: agrarheute.com

Marktbericht

"Die Lage am Schweinemarkt ist derzeit katastrophal. Das Angebot frei Schlachtstätte ist größer als die Nachfrage. Trotzdem konnte die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften (VEZG) am Mittwoch die Notierung mit 1,37 €/kg SG auf Vorwochenniveau halten. Dies gilt gleichermaßen für den Sauenpreis, der bei 0,95 €/kg SG notiert. Bislang werden die Notierungen von allen Marktteilnehmern zwar akzeptiert, allerdings bleibt die Marktlage auf niedrigem Niveau sehr angespannt. Nicht nur die Erlössituation für die Landwirte ist katastrophal. Vielmehr belasten steigende Kosten, die Diskussion um ein Mehr an Tierwohl sowie anziehende Futterkosten die Betriebe erheblich. Bei den Preisen für Teilstücke sind in dieser Woche Veränderungen in Höhe von minus 5 ct zu verzeichnen.

Parallel dazu beeinflussen die ASP und die Corona-Delta-Variante weltweit den Schlachtschweinemarkt sehr erheblich. So ist in Spanien die Schlachtschweinenotierung um weitere 2 Cent reduziert worden. Anscheinend gibt auch in Spanien mittlerweile „Hauspreise". Auch bei unseren Nachbarn in Dänemark wurde der Schweinepreis für die kommende Woche um 6 Cent zurückgenommen. Neben einem erneuten Lockdown in Australien sind durch die Delta-Varianten des Coronavirus wiederum Häfen in Asien gesperrt. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf den Absatz ausgelöst. Wie bereits in den vergangenen Wochen konkurriert das deutsche Schweinfleisch daher mit günstigen Offerten aus dem europäischen Ausland, die eigentlich für den Export nach China oder Übersee bestimmt waren.
Durch die miserable Preissituation am Schlachtschweinemarkt ist die Einstallbereitschaft regelrecht eingebrochen. Daher steht auch die Ferkelnotierung unter einem erheblichen Druck. Die VEZG notiert seit dem 09.08.21 um 5 € niedriger. Aber auch die Ferkelnotierungen in Holland und Dänemark stehen massiv unter Druck."

Zusammengestellt von Wilfried Brede

Westfleisch Standort in Gelsenkirchen wird geschlossen,13.08.2021

Das genossenschaftliche Schlachtunternehmen Westfleisch treibt die Umstrukturierung des Unternehmens im Rahmen des Projekts Westfleisch 2025 weiter voran. Anfang Oktober soll der erst 2016 gekaufte Schlachtstandort in Gelsenkirchen geschlossen werden, geht aus einer Pressemitteilung hervor. Die Schweine, die dort geschlachtet werden, sollen auf die Standorte in Hamm, Oer-Erkenschwick und Coesfeld verlagert werden. Die Gesamtschlachtkapazität soll nach Unternehmensangaben nahezu unverändert bleiben.
Gestern (12.08.2021) gab das genossenschaftliche Schlachtunternehmen Westfleisch in einer Pressemitteilung bekannt, dass der Schlachtstandort in Gelsenkirchen Anfang Oktober geschlossen werde. Erst Mitte 2016 hatte die Westfleisch diesen Schlachthof gekauft, nachdem ein Großbrand den Schlachthof in Paderborn zerstört hatte. Im vergangenen Jahr wurden am Standort in Gelsenkirchen knapp 970.000 Schweine geschlachtet. Die Schweineschlachtung soll nun aus Gelsenkirchen auf die Betriebe in Hamm, Oer-Erkenschwick und Coesfeld verlagert werden.
Gesamtschlachtkapazität soll nahezu unverändert bleiben: Im Rahmen des Strukturprojekts Westfleisch 2025 entwickelt das Unternehmen seit mehreren Jahren seine Standorte sukzessive weiter. Zuletzt verlegte es im Frühjahr – nach gezielten Investitionen in den Lübbecker Fleischbetrieb – die Rinderschlachtung und -zerlegung aus Hamm auf die Standorte in Lübbecke und Bakum.
Nun folgt im Oktober mit der Verlagerung der Schweineschlachtung aus Gelsenkirchen der nächste Schritt. Laut Westfleisch sei es das Ziel, vor allem den nun reinen Schweineschlachtbetrieb in Hamm möglichst voll im Zweischichtbetrieb auszulasten. Insgesamt bleibe die Gesamtschlachtkapazität der Westfleisch-Gruppe nahezu unverändert. Im letzten Jahr sind bei der Westfleisch über alle Standorte hinweg rund 7,5 Mio. Schweine geschlachtet worden.
Die knapp 140 Mitarbeiter in Gelsenkirchen sollen ein Arbeitsplatzangebot innerhalb der Westfleisch-Unternehmensgruppe erhalten. Über die künftige Nutzung des Betriebes in Gelsenkirchen sei bislang noch keine abschließende Entscheidung getroffen worden.

Quelle: schweine.net

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 31,00 EUR

(16.08.21 – 22.08.21)

Vorwoche: 31,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,37 EUR

(11.08.2021)

Vorwoche: 1,37 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.